Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 9

Rubrik: Spinnerei, Weberei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeitsstelle, also die Arbeitsbelastung, eingerichtet wird, um so günstiger wird die zu bedienende Stellenzahl, und dann erst erreichen wir den Zustand, eine Arbeit für akkordfähig zu erklären. Die weitere Aufgabe besteht darin, die Leistungsentlöhnung in unmittelbare Beziehung zur Arbeitsbelastung zu stellen und auf diesem Wege ein einfaches und leicht verständliches Entlöhnungssystem aufzubauen.

Wir kommen somit anhand meiner bisherigen Darstellungen zu der Erkenntnis, daß sämtliche Fertigungsabläufe im Betrieb auf das engste mit der Zeit verbunden sind. So besteht in unseren Betrieben die Forderung nach einer «Zeitwirtschaft», die zu der erstrebten wirtschaftlichen Betriebsgestaltung führt. So ist auch ein Kalkulieren im strengen Sinne nur möglich, wenn zwischen den Kosten und den sie verursachenden Arbeitsvorgängen Proportionalität besteht. Es gibt nur eine richtige Selbstkostenermittlung im Betrieb, die auf normalisierten Arbeitsabläufen und normalisierten Zeiten aufbaut. In den meisten Betrieben fehlen aber diese Grundlagen, sie haben mehr oder weniger zufällige Arbeitsabläufe, die bei näherer Untersuchung zu einer Zerstörung der Kalkulationsbasis führen.

Der rationalisierte Arbeitsablauf mit einer weitgehenden Gliederung der benötigten Fertigungszeiten führt zu einer echten Kalkulationsbasis:

1. Die Fertigungszeit ermöglicht eine wesentliche Vereinfachung der Abrechnung.
2. Die Fertigungszeit ist eine stabile Verrechnungsgrundlage.
3. Die Fertigungszeit als Basis für die Verrechnung der Fertigungsgemeinkosten führt zu genaueren Ergebnissen.
4. Eine laufende Ueberwachung der betrieblichen Leistungen in Verbindung mit der Kostenrechnung ermöglicht eine echte Kostenkontrolle und ist für die Betriebsleitung das Instrument, den Betrieb leistungs- und kostenmäßig rationell zu führen.

Das Arbeits- und Zeitstudium ist somit die Grundlage, mit dessen Hilfe die Komponenten der Betriebsleistung, der Mensch, die Maschine und das Material zu besseren Leistungen zu führen sind. Hierbei ist jeder Betrieb individuell zu behandeln. Die Arbeitsrationalisierung ist nicht nur eine Frage der Kapitalinvestierung, sondern in eben solchem Maß eine Frage der richtigen Gestaltung des Zusammenspiels des Menschen, der Maschine, des Materials und der Organisation, die sie zusammenführt. So dient das Arbeitsstudium dem Menschen, dem Betrieb und damit dem Wohl der Wirtschaft.

Die Rationalisierung kann als das heutige Entwicklungsstadium der Wirtschaft bezeichnet werden; sie ist ein Weg zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungen zusammenwirkender Menschen. Diese Methode gründet sich auf das rationelle Denken der Menschen und setzt eine ständige Wechselwirkung voraus, vom Ganzen auf jeden einzelnen und umgekehrt. Das Ergebnis der ununterbrochenen Anwendung einer solchen Methode muß die ständige Verbesserung der geistigen und materiellen Lebensbedingungen aller sein.

Spinnerei, Weberei

Eine neue Dreherlitze für synthetische Garne

Heute sind die synthetischen Fasern aus der Textilindustrie nicht mehr wegzudenken. Diese Materialien — welche guten Eigenschaften sie auch haben mögen — bringen oft in der Fertigung Probleme mit sich, mit denen sich der Fachmann ernsthaft auseinandersetzen muß. In der Dreherweberei, besonders aber in der Gardinenweberei, in der heute die Synthetika eine sehr große Rolle spielen, zeigt sich, daß diese harten Materialien, wie z. B. PAN, Terylene usw. (Polyacrylnitril- oder Polyesterfasern), die Dreherhalblitze unter Umständen nach kurzer Laufzeit beschädigen, d. h. die Kettfäden fressen sich buchstäblich in die Halblitzen ein. Der Auflagedruck und somit die Gefahr des Einfressens wird noch wesentlich erhöht, wenn mit einer hohen Kettspannung gearbeitet wird. Große Fachhöhen ergeben spitzere Winkel, wodurch den erwähnten Beschädigungen der Litzen noch zusätzlicher Vorschub geleistet wird. Ist die Oberfläche der Halblitze einmal verletzt, so wird der Kettfaden gezwungen, immer an dieser Stelle die Litze zu passieren. Diese Einschnitte vertiefen sich in verhältnismäßig kurzer Zeit; die Kettfäden werden dadurch einer weit größeren Reibung unterworfen. Diese größere Beanspruchung verursacht eine zu große Kettfadenbruchhäufigkeit, die oft nicht mehr verantwortet werden kann.

Bis jetzt hat man für diese harten synthetischen Garne besonders gehärtete Halblitzen verwendet, unter denen die hartverchromte Halblitze wohl die bekannteste ist. Diese Hartverchromung hat aber den Nachteil, daß vielfach der harte, spröde Chrombelag durch die Hebelitzenabkröpfung verletzt wird und dadurch abblättert. Wird nun der Stehfaden über die Halblitze gehoben, so wird er durch diese rauhe Oberfläche verletzt, was zwangsläufig zu Fadenbrüchen führt.

In einer langen Versuchsreihe hat die Firma E. Fröhlich AG. eine neue Halblitze entwickelt, die unter dem Namen DIAMANT-Halblitze in den Handel kommt. Die Halblitze dieser neuen DIAMANT-Dreherlitze weist einen bisher unerreichten Härtegrad auf; ein Einschneiden der Halblitze und dadurch auftretende Kettfadenbrüche werden somit weitgehend vermieden. Eine wesentlich längere Lebensdauer ist dadurch ebenfalls gewährleistet. Die praktischen Versuche, welche unter schwersten Bedingungen durchgeführt wurden, haben gezeigt, daß diese Litzen nach einjähriger Laufzeit keine Verletzungen aufweisen.

Die Oberfläche ist ebenfalls hochfein poliert und weist einen vorzüglichen Rostschutz auf. In preislicher Hinsicht ist die neue DIAMANT-Dreherlitze nicht teurer als eine hartverchromte Dreherlitze. Vö.

Textilveredlung für Webereifachleute

von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg

Die stark beachtete und sehr lehrreiche Artikelserie «Textilveredlung für Webereifachleute» von Dr. ing. chem. H. R. von Wartburg ist als Sonderdruck erschienen und kann durch die Textilfachschule Zürich zum Preise von Fr. 3.80 (Umfang 32 Seiten, Format A 4) bezogen werden.